

Am. 15. Juli. (Tr. Affr.) Die „Agencia Stefanie“ veröffentlicht folgende Note: „Wie die Blätter erfahren, ersuchte nach der Unterredung Vatavics der belgische Gesandte beim Heiligen Stuhl den Kardinal Gasparri, die Auffassung des Papstes bezüglich der belgischen Frage genau zu präzisieren. Kardinal Gasparri hat daraufhin an den belgischen Gesandten ein Schreiben gerichtet. Die Stelle über die belgische Neutralität“

Ihre Grundlage Gemeinheitsinteressen seien. Das Müssen derselben sei begründet in der nationalen Organisation und in der Stärke und Größe des Vaterlandes. Der Verband und die angeschlossenen Genossenschaften hätten ihr alles eingelegt, um mitzubekommen an dem siegreichen Durchhalten und Beharren dieses Kampfes. Der Krieg habe in weiten Kreisen eine bessere Beurteilung der sozialen Tätigkeit der Konsumvereine gebracht. Wo alles sich in Vereinerungen in ihren Profiteinteressen überhöhen habe, haben diese zu alten billigen Preisen solange die Vorteile reichen, abgezogen. Schwierigkeiten seien aus den Konsumvereinen erwachsen, jedoch seien dieselben im allgemeinen leicht überwunden worden. Die Nahrungsmittelpreise seien außerordentlich gestiegen. Wärendes hätte hinterhalten gehalten werden können, wenn die Regierung nicht so laßhaft gewesen wäre. Für das zweite Kriegsjahr müßte das Wohl der Konsumenten mehr entscheidend sein. Kroner begründet dann nachfolgende Entschlüsse: Die Reichsregierung möge: 1. Alle erheblichen Maßnahmen treffen, die geeignet sind, diejenige Ernte dem deutschen Volke zu sichern. 2. Die Höchstpreisbestimmungen ausbauen und auf alle Hauptnahrungsmittel ausdehnen, z. B. auf Fleisch, Hülsenfrüchte und Butter; desgleichen auf die fertigen Nahrungsmittel wie Grießmehl, Graupen, Gersten- und Haferflocken, sowie auf Nudeln. Die Höchstpreise sind für Brot, Getreide, Hülsenfrüchte und Nudeln festzusetzen und zwar ohne Rücksicht auf spätere Termine. Nur dadurch wird es möglich sein, jede Spekulation zu unterbinden. Die Preise selbst müssen weiter mehr den Preisen der Jahre 1912/13 angepasst werden. 3. Das Rationierungssystem ist beizubehalten und wenn notwendig weiter auszubauen. Die Größe der Ration jedoch muß nach den Einkommensverhältnissen und der Art der körperlichen Beschäftigung abgemessen werden. 4. Zur Durchführung der gesamten Regelung der Lebensmittelversorgung ist ein Reichslebensmittellager nicht nur für die Kriegszeit, sondern für dauernd zu schaffen, dem alle übrigen Einrichtungen zu unterstellen sind. Desgleichen wären Unterabteilungen denselben in den einzelnen Bezirken oder Gemeinden einzurichten. Die Kosten der beschriebenen Nahrungsmittelversorgung sind als wirtschaftliche Kriegskosten zu betrachten und nicht auf die Warenpreise abzuwälzen. 5. In allen diesen Einrichtungen des Reiches, der Bundesstaaten, der Gemeinden usw. sind Konsumgenossenschaften als sachverständige Vertreter der Konsumenten hinzuzuziehen und an der Verwaltung derselben zu beteiligen. 6. Bei der Warenverteilung durch das Reich, die Gemeinden usw. sind die Konsumvereine und ihre Einrichtungen (Wohlfahrtszentrale usw.) entsprechend ihren Mitgliedszahlen zu beteiligen. Die ohne jedes Profiteinteresse arbeitende Konsumvereinsbewegung kann mit Recht beanspruchen mit allen Faktoren des Handels gleichgestellt zu werden, damit ihren Mitgliedern nicht der Vorteil des genossenschaftlichen Einkaufs verloren geht. (Nichtergänzung usw.)

Der Verband und Generaldirektionsbericht erstattete der Verbandsvorstand Deimbeck. Der Verbandsvorstand zeigt eine Zunahme der dem Verband angeschlossenen Genossenschaften von 159 am 1. Januar 1914 auf 186 am 1. Januar 1915. Der Gesamtumsatz der Konsum-Genossenschaften erreichte die Höhe von 65.826.088,00 M. einschl. des Umsatzes der Groß-Einkaufs-Zentrale. Der erzielte Reingewinn stellt sich auf 1.467.322,63 M., das Sparausbehalten auf 3.009.531,58 M. An Rückvergütung haben die Genossenschaften des Verbandes insgesamt 4.042.290,51 M. ausbezahlt. Der Mitgliedsbeitrag zeigt eine starke Zunahme des Mittelstandes, der selbständigen Gewerbetreibenden, der Fabrikanten, Handwerker und Händler, sowie der Beamten. Die Höhe von 39.506 im Jahre 1913 auf 56.331 im Jahre 1914. Die Gesamtmitgliedszahl zeigt 177.358.

Kirchliches

Dösch a. R., 15. Juli. Sonntag, den 18. Juli, nachmittags 3 Uhr, ist Versammlung des Dritten Ordens für Dösch und Umgegend.

Odenheim. Die Wallfahrt auf den Jakobberg findet am Sonntag, 25. Juli statt. Am Festtage ist in der Kapelle auf dem Berge von 5.30 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. Die hl. Kommunion wird in jeder hl. Messe ausgeteilt. Die hl. Messen dort sind um 6, 7, und 8.30 Uhr; desgleichen sofort nach Ankunft der Prozession von Odenheim eine hl. Messe am Außenaltar für unsere Soldaten unter der Fühne. Das Hochamt mit Predigt ist um 9.30 Uhr. Nach dem Gottesdienst ist eine Pause von 30 Minuten, worauf die Allerheiligen-Vandee gefungen und der Segen mit dem Allerheiligsten am Altar erteilt wird. Sodann erfolgt der Abzug der Prozession nach der Pfarrkirche.

Berichtsaal

Breslau. (Harte Strafe für einen Kriegsschwärzer.) Daarsträuben Kriegsgeldschichten die der Wanktaste frei entsprossen waren, verbreitete der Grubenarbeiter Sorn aus Russisch-Polen, der auf der Deutschlandgrube bei Schwintochow Arbeit gefunden hatte. Das Kriegsgericht in Deutsch-Polen verurteilte den Kriegsschwärzer zu der höchsten zulässigen Strafe von einem Jahr Gefängnis.

München, 15. Juli. (Widerbörstige Petroleumhändler.) Mit den Petroleumhändlern, die das Petroleum zu den vorgeschriebenen Preisen nicht verkaufen wollten, sondern vom Staate Nachweis billiger Bezugsquellen verlangten, wurde kurzer Prozeß gemacht. Sie wurden mit Gefängnis bestraft und ihre Vorräte zwangsweise verkauft.

Aus aller Welt

Baharakhi, 15. Juli. Ueber 30.000 Flaschen Wein hat innerhalb 14 Tagen die Weingroßhandlung Wilhelm Basum nach dem Kriegsschauplatz abgefabt.

Koblenz, 15. Juli. Von einem plötzlichen Tod ereilt wurde Herr Justizrat Peters von hier. Auf der Rückkehr von einem Ausflug nach Montabaur begriffen, erlitt er in Ehrenbreitstein einen Schlaganfall. Vorübergehende fanden die Leiche.

Trier, 14. Juli. Ein schwarzes Ungeheuer ereignete sich gestern abend in der Nähe des Kaiserpalastes. Der 19-jährige Sohn des Hagarren-machers Mettisch verlor dort unter einem vorbeifahrenden Brautwagen und wie sein Kollege Dahn im Korb war. Ja freilich, der hatte es leicht, den weltstremenden, einfachen Menschen in Rodwin zu imponieren. Wenn er, Werner, sich mit solchem billigen Rabau hätte wollen genügen lassen, hätte er sich ebenfalls in die Kleinstadterei dort vergraben können. Aber das war's eben — sein Flug ging nun einmal höher, und daher sollte niemand meinen, und die daheim am wenigsten, daß er die Lehrerschaft nicht angenommen zu haben bereute, und in Wahrheit tat er es auch nicht, und sehen sollten sie es bald genug daheim, wie seine Schwingen wuchsen — wie er auf der Höhe seinerzeit neben den Ersten und Besten stand —

Epistelen in Jahr und Tag würde er dann auch umfanden sein, den eigenen Verd zu legen und sein Bräutchen heimzuführen. Mochte Doktor Rein immerhin ein ausgezeichnete Lehrer sein, sein Eudien sollte nichts von dem frömmelnden, arroganten Menschen lernen!

Werner hätte sicher nicht angegeben gewußt, worauf sich diese beiden, dem ehemaligen Kollegen gegebenen Prädisate stützten, seine innerliche Verehrtheit und Unzufriedenheit lachte freilich auch gar nicht nach Grilladen dafür — ihn hätte in seiner augenblicklichen Stimmung auch die Klage an der Wand geirrt.

Doch plötzlich hellte sich sein dunkles Gesicht auf.

Er erkannte Kamilla Gunters Handschrift auf dem auf seinem Schreibtisch liegenden Briefe.

Sie hatte es immer verstanden, ihn anzuregen zu fröhlichem Schaffen — sie hatte auch stets an eine große Zukunft für ihn geglaubt, und sein Streben und Können nicht unterschätzt — nicht den grünen Jungen in ihm gesehen, der sich mühte meißten lassen, sondern den tüchtigen Mann, der sich emporgearbeitet durch seine Kraft. Sie würde auch jetzt seine gesunkenen Lebensgeister aufrechten.

Hastig erbrach er den Brief.

„Ich bin zurückgekehrt, wenn Sie können, schenken Sie mir den heutigen Abend. Mein langes Weilen in der Landeinsamkeit hat mich dem Verschmähten nahe gebracht. Ich gebende Anregung — einen Geistesausgleich mit Ihnen, weiterer Freund!“

Ein tiefer, erleichtertes Atemzug hob Richards Brust.

Ja, das war's — auch er bedurfte der geistigen Erfrischung, auch ihm hatte die verbannte Kleinstadterei Rodwins die Schwingen geküßt, daß er nahe daran gewesen, an seiner Flugkraft zu zweifeln — Kamilla Gunters aber würde auf ihn wirken, leicht verlebtem Wein, ihm neue Kraft und Zuversicht schenken.

(Fortsetzung folgt.)

wagen, wobei ihm die Räder über Kopf und Hals gingen. Der Tod trat augenblicklich ein. Der Verunglückte bediente nach ein Jahrwerk. Welchem Umstände das Unglück zuzuschreiben ist, weiß man nicht.

Gießen, 13. Juli. In der vergangenen Nacht wurde in einem tiefen Schlafwagengestalt ein Einbruch verübt; die Diebe hielten Schuhwaren im Werte von 1200 Mark erbeutet. Als sie mit dem gestohlenen Gut nach Koblenz, von wo aus sie den Ausbruch unternommen hatten, zurückkehren wollten, ereilte sie ihr Unglück. Die Polizei nahm sie fest und stellte die gestohlenen Waren dem Eigentümer wieder zu.

Cassel, 15. Juli. Die Eröffnung der „Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege“ findet am Samstag, den 17. Juli, vormittags 11 Uhr, im Hofsaal des Ausstellungsgeländes (Landesmuseum, Wilhelmshöhe Platz), statt. Zu der Feierlichkeit hat die Protektorin der Ausstellung, Frau Prinzessin von Reuß, ihr Erscheinen zugesagt.

Linde, 14. Juli. Bei der Grenzkontrolle einer Dame, die in die Schweiz zu reisen beabsichtigte, wurde diese einer Selbstuntersuchung unterzogen, wobei sie infolgedessen plötzlich eine Revolvente in den Kopf jagte. Es stellte sich heraus, daß in dem Frauengewand ein Mann steckte.

München, 13. Juli. Der Stand der Ernte in Bayern ist nach den letzten Ergebnissen außerordentlich günstig. Seit mehr als 20 Jahren haben die Landwirte, wie sie versichern, kein so schönes und volles Wintergetreide gehabt wie in diesem Jahre. Auch die Kartoffelernte ist besonders gut.

München, 14. Juli. Der Reich und die Kaiserin von Thurn und Taxis in Regensburg haben anlässlich ihres silbernen Jubiläums eine Wohltätigkeitsstiftung von einer halben Million Mark errichtet.

Wien. Gräfin Louisa, bekanntlich eine belgische Königsstochter und nachmalige Gattin des Kronprinzen Rudolf von Österreich, hat für die österreichische Kriegsanleihe 1 Millionen Kronen geschenkt. Damit spendet sich am besten ihr Vertrauen zum Siege der Waffen des „Teufelsbundes“.

London. (Wenn das nicht zecht —) Die bekannte Varietee-Längerin Gaby-Dellus erschien auf einer englischen Rekrutierungs-Versammlung in Camberwell und versuchte jedem neuen Rekruten ihr eigenhändig unterschriebenes Porträt zu überreichen und ihn zu fassen. Die verdorrte Aussicht, von der ehemaligen Geliebten des Königs Manuel Porträt und auch zu erhalten, hatte angeblich keinen großen Erfolg. Gelant waren die Engländer niemals.

Aus der Provinz

Biebrich, 14. Juli. Das „Kreuz in Effen“ hat bisher ein Ergebnis von 285 A. gehabt. — Gestern Nachmittag versuchte sich ein alter Mann im Rhein an der Effenbach zu ertränken. Er sprang ins Wasser, wurde aber von einem Pionier wieder herausgezogen und ins Krankenhaus gebracht.

Erbach, 15. Juli. Die Leiche des am Sonntag in Eschenstein ertrunkenen Wärtnerers Striger aus Wiesbaden wurde hier gelandet.

Lehrich, 15. Juli. Am nächsten Sonntagnachmittag, 4 Uhr, findet in der „Krone“ eine Versammlung statt, wobei Herr Obbauinspektor Schilling einen Vortrag halten wird über: „Obst- und Gemüseverwertung, insbesondere über das Dörren von Obst und Gemüse“. — Für 30-jährige treu geleistete Dienste in der Kasse Paul Wagner wurde Herr Rüdchen Erbach mit der von der Kassierin gestifteten Denkmünze ausgezeichnet.

Weissenheim, 15. Juli. Gestern war das Gericht zur Ortsbesichtigung wegen des Einbruches in der Dr. Schäferschen Villa hier. Es stellte sich heraus, daß der Einbruch bereits am 9. Juli stattgefunden hat, denn die Einbrecher hatten auf eine aufgeschlossene Schließtafel eine Mitteilung geschrieben, die worüber heißt: „Am 9. Juli hatten wir Besuch. Bitte nehmt nicht übel, es ging ja doch kaputt. Hochachtungsvoll.“ Wie die Untersuchung ergab, scheinen die Einbrecher es weniger auf einen größeren Raubzug abgesehen zu haben, denn abgesehen davon, daß sie sich vollständig neu einstellten und sich an den vorhandenen Speisen und Getränken gütlich taten, scheint von der wertvollen Einrichtung nichts zu fehlen. Als Täter kommen, wie die „Weissenh. Ztg.“ erzählt, drei Radfahrer in Betracht, die an dem betreffenden Abend dort in der Nähe der Villa bemerkt wurden.

Rüdesheim, 15. Juli. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung verhandelte man über die Errichtung einer Dienstwohnung im neuen Gastwerk. Zu einem Beschluß kam es noch nicht. — Die Staatsstrafe oberhalb der Stadt soll seitens des Bezirksverbands mit Kleinfestsetzungen versehen werden. Als Beitrag für den dabei anzulegenden Fußgängerweg zahlt die Stadt 1500 Mk.

Sochheim, 14. Juli. Die hiesige Ortskrankenkasse wählte anstelle des Kaufmanns D. Horne den Schneidermeister Heinrich Schäfer zum ersten Vorsitzenden.

Ried b. Höchst. Billiges „Schensfleisch“, das Pfund zu 1 A., verkaufte eine Frau in Ried an 12 bis 15 dortige Familien mit der Begründung, daß sie das Fleisch von einem verwandten, auswärtigen Metzger in Großem einkaufe und billiger liefern könnte, als die Rieder Metzger. Die Polizei kam dahinter und stellte fest, daß die gute Frau das „Schensfleisch“ von einem höchsten Pferdehändler bezog. Sie wurde angeklagt.

Frankfurt, 14. Juli. Wie die Vereinigung der Vereinigten Landwirte von Frankfurt und Umgebung“ mitteilt, sollte das Alter Milch fortan 30 Pfennige, gegen 26 Pfg. höher kosten. Von diesem Mehr um 4 Pfg. sollten die Landwirte 3 Pfg. erhalten, während die Händler sich mit 1 Pfg. Mehrverdienst begnügen sollten. Als Grund der Preissteigerung wurde die Trockenheit der letzten Monate und der dadurch bedingte allgemeine Mangel an Grünfütter angegeben. — Der Magistrat hat jedoch die Pläne der genannten Vereinigung hinfällig gemacht und den seither für Frankfurt gültigen Preis von 26 Pfennigen pro Liter als Höchstpreis festgesetzt.

Musbach, 14. Juli. Am Sonntag, den 18. Juli, feiert das Ehepaar Landwirt Georg Jäger 2. das Fest der goldenen Hochzeit.

H. Dillenburg, 15. Juli. Der Landrat des Distriktes ordnete infolge des Sinkens der Roggen- und Weizenmehlpreise eine Ermäßigung der Brotpreise für den ihm unterstellten Verwaltungsbereich an.

Der Goldbestand der Reichsbank

In weiten Kreisen herrscht Unklarheit darüber, weshalb die Reichsbank darauf dringt, ihren Vorrat an Goldmünzen auf die größtmögliche Höhe zu bringen. So kommt es, daß viele Leute es nicht für erforderlich halten, auch ihrerseits dieser dringenden vaterländischen Pflicht zu folgen. Aus den wöchentlichen Ausweisen der Reichsbank ist ein wesentliches Nachlassen des Zustroms von Gold zu bemerken; andererseits aber ergeben die Berechnungen, daß noch nahezu eine Milliarde von Gold in mehr oder weniger sicheren Verstecken ruhen. Der Grund zu dieser Zurückhaltung kann nur in falschen Auffassungen über das Wesen unserer Zentralnotenbank beruhen.

Die Reichsbank versorgt durch Gewährung von Wechsel- und Lombardkrediten sowie im Ueberweisungswesen und Umverteilungswesen das deutsche Volk mit den nötigen Zahlungsmitteln. Die von ihr ausgegebenen Noten müssen ganz durch ihr Vermögen gedeckt sein, und zwar zu zwei Dritteln durch gute Wechsel, zu einem Drittel durch ihren Goldvorrat. Schon hieraus erhellt, daß in unserer Zeit der tiefsten Anforderungen an die Reichsbank diese ihren volkswirtschaftlichen Zweck nur dann in gesunder Weise erfüllen kann, wenn ihr durch freiwilliges Ueberlassen der Goldvorräte die Möglichkeit gegeben wird, sich dem ungeheuren Bedarf an Zahlungsmitteln elastisch anzupassen. Ueberheißt der Bedarf an Zahlungsmitteln den dreifachen Bestand ihres Goldvorrates, so wird die Reichsbank gezwungen zu einer Erhöhung ihres Diskontsatzes greifen müssen, um dem Kreditbegehren einen Hemmschub anzulegen. Der Geldhändler weiß, was das bedeutet. Aber nicht nur der Kreditbegehre würde hierunter leiden müssen; jeder Privatmann, jede Haushaltung würden die teurer werdenden Geldverhältnisse im Einkauf, im Mietzahlungen, Hypothekenzinsen und anderem am eigenen Leibe spüren. Die Konzen-

tration des Goldes bei der Reichsbank liegt also im Interesse jedes Einzelnen. Jeder der noch in uneingebrachter Vorliebe sein Goldgeld dem hohen Zweck entzieht, den ihm die Volkswirtschaft zugewiesen hat, unterläßt unsere Feinde und schadet sich und dem Volkswohl. Darum ergreift nochmals an alle bisher säumigen die dringende Mahnung: Bringt das Gold zur Reichsbank!

Kriegswallfahrt der kath. Jünglingsvereine nach Marienthal (22. August)

„Nun geht in die Kirche, kniet nieder vor Gott und bittet ihn um Hilfe!“ Dieser Aufforderung unseres obersten Kriegsherrn entsprechend, haben die Präses der kath. Jünglingsvereine des Bezirks Wiesbaden, Rhein- und Naingau für Sonntag, den 22. August eine Kriegswallfahrt der kath. Jünglingsvereine des Bezirks nach Marienthal beschlossene. So manche aus unseren Reihen haben sich in jugendlicher Begeisterung als freiwillige Kämpfer gemeldet, viele unserer Väter und Brüder stehen schon monatelang im heißen Ringen, sie alle bitten in ihren Gebeten um unser Gebet. So ist es eine heilige Pflicht für uns in der Heimat, ihrer im Gebete zu gedenken. An d. Spitze, an der schon jahrhundertlang geachtete Marienthaler Heiligtum und Erbsünde gefunden, wo schon Tausende frommer Waller in diesem Kriegsjahr ihre Krieger dem Herrn und seiner hilfsbereiten Mutter empfohlen, wollen auch die kath. Jünglingsvereine den Himmel mit ihren Gebeten bestärken: „Vor Pest, Hunger und Krieg bewahre uns o Herr! Maria breit deinen Schutzmantel aus über Meer und Flotte, über unsere Väter und Brüder!“ — Die Vorbereitungen für die Wallfahrt sind bereits getroffen. Nach Ankunft des Juges in Weisenheim 2.17 Uhr, legt sich die Prozession der Jünglinge sofort in Bewegung. Die Angehörigen, die sich daran beteiligen wollen, stellen sich am Schluß der Vereine auf. Um 3¼ Uhr hält der Disziplinärpräsident, der hochwürdige Herr Geistl. Rat Professor Reuß aus Limburg die Festpredigt, an die sich die Anbacht anschließt. Nach einer halbstündigen Pause marschieren die Vereine in geschlossenem Zuge mit Trommeln und Pfeifen zum kath. Vereinshaus in Weisenheim zu einer vaterländischen Feiert. Also auf, ihr kath. Jünglinge, zur Kriegswallfahrt nach Marienthal!

Aus Wiesbaden

Juderverorgung der Stadt Wiesbaden

Der Magistrat teilt in einer Bekanntmachung im Anzeigenteil dieses Blattes mit, daß namentlich der von der Stadt besorgte Jucker (Kraut-Grill) hier eingetroffen ist. Die Stadt gibt den Jucker an die Wiesbadener Lebensmittelgeschäfte ab, die ihn zu 28 Pfennigen für das Pfund an die Verbraucher weiterverlaufen müssen.

Zur Erhaltung der Milch

wird ein erprobtes Mittel bekanntgegeben. Man füge beim Melken eine Messerspitze voll Natron der Milch zu, wodurch das Gerinnen begünstigt wird.

Frachtermäßigungen für Lebensmittel

Um die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch zu erleichtern und zu verbilligen, haben die preussisch-besetzten Staatsbahnen und die meisten anderen deutschen Eisenbahnen die Frachtermäßigungen für frisches Fleisch und Blut, zubereitetes Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren sowie für Schlachtvieh bei Befragen von Gemeindebehörden, gemeinnützigen Organisationen und Unternehmern aus dem Ausland auf die Hälfte der Fracht erhöht. Nähere Auskunft erteilen die Güter- und die Gültabfertigungen.

Kunstpfeife zur Verwendung im Inlande

Die preussisch-besetzten Staatsbahnen und die meisten anderen deutschen Eisenbahnen haben einen Ausnahmestempel für eilgültige Beförderung von Kunstpfeifen eingeführt, um die Beförderung der Bevölkerung weiter zu erleichtern. Der Tarif kann durch die Güter- oder Gültabfertigungen bezogen werden.

Gasautomaten

Durch den infolge des Krieges eingetretenen Mangel an Gasautomaten und Messern sieht sich die Stadt sehr gezwungen, die Auslieferung neuer Automatenanlagen einzuschränken, oder gänzlich abzulehnen. Näheres ist aus der im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung ersichtlich.

4. Kriegsspende der städt. Lehrerinnen

Die 4. Kriegsspende der städt. Lehrerinnen beträgt 1411 Mk. Davon erhielt das Kreiskomitee vom Roten Kreuz 1000 Mk. und zwar: 500 Mk. für Kriegsgefangene, 500 Mk. für die Ausbildung der Witwen und Waisen. (Mit. Berufsberatung.) Die übrigen 411 Mk. gingen der „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“ zu.

Zum Museumsamung

Die städtische Gemäldesammlung und die Sammlung des „Raffaelschen Kunstvereins“ sind wegen Umzug in das neue Museum von heute an geschlossen.

Vollkollerschale

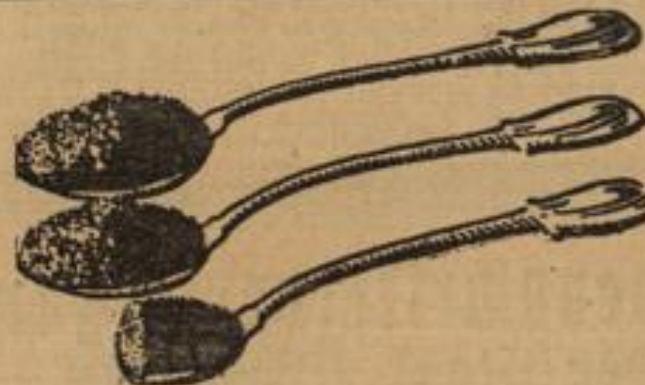
Die Vollkollerschale, Sellmunsstraße 45, 1. Stock, bleibt an den Sonntagen während den Schulkurien geschlossen.

Konkursverfahren

Ueber den Nachlaß des Goldschmiedemeisters Ludwig Bohn von Wiesbaden ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Herr Rechtsanwalt Justizrat Laatz ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. August bei dem Gericht anzumelden.

Marktberichte

Wiesbaden, 15. Juli. (Fruchtmärkte). Preis für 50 Kilo. Weizen, höherer Preis 5.70 Mk., niedrigerer Preis 5.50 Mk., Durchschnittspreis 5.60 Mk., neuer, höherer Preis 5.50 Mk., niedrigerer Preis 5.30 Mk., Durchschnittspreis 5.50 Mk., Krummstroh, höherer Preis 2 Mk., niedrigerer Preis 1.80 Mk., Durchschnittspreis 1.90 Mk. Angefahren worden 5 Wagen mit Weizen und 4 Wagen mit Stroh.



2 1/2 gehäufte Esslöffel

oder 25 Gramm oder 1 Kaffeelöffel mit 1 Liter kochendem Wasser überbrühen oder kalt wässern und kochen lassen! So zubereitet schmeckt der „Kriegs-Kornbrand“ am besten. „Kriegs Kornbrand“ ist eine Mischung von verschiedenen gemahlenen Rohstoffen, deren sorgfältige Zusammenstellung dem Getränk ein besonders gutes Aroma verschafft.

Ihr Gedächtnis dieser Vorschrift wird in der amtlichen Begründung folgendes ausgeführt:

Die Vorschriften der §§ 16 bis 19 gelten nur für Krieger-Gefangene. In sich finden Berücksichtigung und Beobachtungsmaßnahmen keine Berücksichtigung. Wenn trotzdem den Wägen nach richtiger Stellung einen Rechnung getragen wird, so richtiger das lediglich die durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnisse. Dies bedeutet eine nachträgliche Stellung nicht den Charakter einer Beobachtung trage, wurde in der Reichstagskommission nicht verlangt. Es muß genügen, wenn beherrschte Beobachtungen durch angemessene Unterbringung und einer Befragung befreit werden, in der sie sich nach zur Zeit gerade infolge der Entbindung und ihrer Nachwirkungen befinden. Die Unterbringung wird je nach den Umständen des Falles nach billigen Ermessen der Kommission höher oder niedriger zu bemessen sein. Die Befragungsmäßigkeit steht eine Beobachtung vor, und zwar nach zwei Richtungen hin. Einmal ist es selbstverständlich, daß die Befragung

Die sind so abgefaßt, daß sie zu jeder Zeit Verwendung finden können. Alle Reden sind klar disponiert, der herrliche Ton, der in denselben herrscht, ist geeignet, Verehrung des Herrn Jesu zu begeistern. Die Vorträge bieten viel praktisches Material und sind dem Verständnis und dem Seelenbedürfnisse des Volkes angeschlossen.

	14. Juli	15. Juli		14. Juli	15. Juli
Rhein			Rain		
Baldern	—	—	Würgburg	—	—
Rehl	—	—	Lehr	—	—
Payan	—	4.18	Kloffenberg	—	—
Drumheim	4.18	4.15	Groß-Steinheim	0.02	0.01
Dombs	1.23	—	Chambod	—	—
Wang	2.15	1.38	Reichen	1.02	0.00
Bingen	2.13	2.14	Reckar	—	—
Gaub	2.45	2.46	Wimpfen	—	—

New Yorker Börsen	Kurs vom		New Yorker Börsen	Kurs vom	
	12. Juli	13. Juli		12. Juli	13. Juli
Eisenbahn-Aktion.			Bergw.-u. Ind.-Akt.		
Atch. Top. Santa F.	99 1/2	100. —	Amalgam. Copper c.	73 1/2	73. —
Baltimore & Ohio	75 1/2	76 1/2	Amer. Can. com.	44 1/2	50. —
Canada Pacific	148 1/2	143 1/2	Amer. Smelt. & Ref. c.	78 1/2	77 1/2
Chesapeake & Ohe.	57 1/2	—	Amer. Sug. Refin. c.	—	107. —
Chic. Milw. St. Paul	80 1/2	81. —	Anacosta Copper c.	34 1/2	34 1/2
Denver & Rio Gr. c.	4. —	—	Bethlehem Steel c.	175. —	174 1/2
Erie common	25 1/2	25 1/2	Central Leather	—	—
Erie 1st pref.	40. —	—	Consolidated Gas	128. —	128. —
Illinois Central c.	101. —	—	General Electric c.	164. —	166. —
Louisville Nashville	102 1/2	108 1/2	National Lead	60 1/2	63. —
Missouri Kansas c.	87. —	—	United St. Steel c.	61 1/2	60 1/2
New York Centr. c.	86. —	—	" " " "	109 1/2	109 1/2
Norfolk & Western	102. —	—			
Northern Pacific c.	103 1/2	103 1/2	Eisenbahn-Bonds		
Pennsylvania com.	105 1/2	105 1/2	4 1/2 Atch. Top. S. F.	—	—
Reading common	146 1/2	146 1/2	4 1/2 Baltim. & Ohio	—	85 1/2
Rock Island pref.	—	—	4 1/2 Ches. & Ohio	—	70 1/2
Southern Pacific	85 1/2	85 1/2	3 1/2 Northern Pacific	—	63. —
Southern Railway c.	14 1/2	14 1/2	4 1/2 S. Louis & S. Fr.	—	99 1/2
South. Railway pref.	14 1/2	—	4 1/2 South. Pac. 1923	—	80 1/2
Union pacific com.	120 1/2	125 1/2	4 1/2 Union Pacific pr.	—	—
Wabash pref.	1/2	—			



**Das Spezialhaus für Damen
Konfektion und Kleiderstoffe**
Wiesbaden
LANGGASSE 1-3

Der Montreal.

Friedrich Roll-Guthong, Buchhändler, 40.

an. Eßten unter Nr. 1301 an W.

[illegible]